

Asylbewerber in Müncheberg willkommen!

21. September 2014

Asylbewerber sind in Müncheberg willkommen. Das kam auf der Bürgerversammlung am 16.09.2014 sehr deutlich zu Ausdruck. Die Bürgermeisterin, Dr. Uta Barkusky (LINKE), lud zu der Veranstaltung ein, um den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt die Möglichkeit zu geben, sich aus erster Hand zu informieren, um Fragen zu stellen oder sich mit Statements zu äußern. Etwa 250 Münchebergerinnen und Müncheberger nahmen die Gelegenheit wahr, das war sehr erfreulich.

Die Bürgermeisterin betonte in ihrer Begrüßungsrede, dass vor allem Kriege Menschen zur Flucht zwingen. Kriege wird es geben, solange mit Waffen Profit gemacht wird, Waffen in Krisengebiete exportiert werden. Die Bundesrepublik trägt daher in gewisser Weise eine Mitschuld am Leid von Menschen, die vor Kriegen aus ihrem Land fliehen, um ihr Leben zu schützen. Doch es gibt auch politisch Verfolgte, die gezwungen sind, ihre Heimat zu verlassen, weil sie um ihr Leben fürchten müssen.

Die Deutschen machten zum Ende des zweiten Weltkrieges selbst bittere Erfahrungen mit Flucht und Verlust der Heimat. Viele Menschen jenseits der Oder, auch meine Familie, mussten ihre Heimat verlassen, sie wurden nicht immer willkommen aufgenommen, fanden aber letztlich eine neue Heimat, so auch in Müncheberg.

Politisch anerkannt waren auch die vielen Ostdeutschen, die zu DDR-Zeiten in den Westen flüchteten, weil sie in ihrem Land nicht mehr leben wollten oder dieses Land nie als das ihre empfanden.

Landrat Gernot Schmidt (SPD), der es sich in Anbetracht der Wichtigkeit des Themas nicht nehmen ließ, seinen ersten Beirat, Herrn Lutz Amsel (Die Linke), zu begleiten, betonte am Beginn seiner Ausführungen auf der Bürgerversammlung auch sehr deutlich, dass die Verantwortung bei der Kreisverwaltung liegt. Der Kreistag fasste aus diesem Grund am 10.09.2014 einstimmig den Beschluss der Anmietung des in privater Hand befindlichen Gebäudes, das in jüngerer Zeit als die „Hasenburg“ bekannt wurde. Etwa 107 Asylbewerber werden erwartet, berichtete Herr Amsel. Wann genau sie eintreffen werden, könne niemand im Landratsamt mit Bestimmtheit sagen. Das mochte so mancher Müncheberger nicht glauben, doch es ist so.

Aufgeworfen wurden von der Bürgerinnen und Bürgern Fragen nach der Sicherheit der Unterbringung der Menschen, ihrer gesundheitlichen Versorgung, der Eingliederung von Kindern und Jugendlichen in die Kitas und Schulen, der Möglichkeit der Beschäftigung der Asylbewerber.

Herr Schirmacher von der Polizei bemühte sich, Menschen die Angst zu nehmen, die eine zunehmende Kriminalität befürchten. Diese Ängste sind völlig unbegründet, so die eindeutige Aussage ausgehend von den Erfahrungen im Landkreis in den letzten Jahren. Bürger meldeten sich zu Wort und warnten davor, die zu uns kommenden Menschen vorzuverurteilen, sie gar zu kriminalisieren. Fremde Kulturen bieten auch eine Chance, einander besser kennenzulernen.

Viele Münchebergerinnen und Müncheberger bekundeten mit Worten und ihrem Applaus, dass Menschen in Not unserer Hilfe bedürfen, dass es wichtig ist, eine Willkommenskultur in unserer Stadt zu entwickeln. Es war beeindruckend, wie am Ende der Versammlung mit Nachdruck ein Termin für ein Treffen von interessierte Menschen aus unserer Stadt gefordert wurde. Am Freitag, nur drei Tage nach der Bürgerversammlung, fanden sich etwa 25 Menschen zusammen, um zu beraten, was getan werden kann für die Neuankömmlinge, die Bürger unserer Stadt werden. Auch wenn die Stadt Müncheberg nicht der Träger des Asylbewerberheimes sein wird, so ist es für die Bürgermeisterin unserer Stadt Chefsache, eine Willkommenskultur in Müncheberg zu fördern. Wer sich diesbezüglich engagieren möchte, der sollte sich bei ihr persönlich melden.

Ein Dankeschön gilt allen Bürgerinnen und Bürgern, die den Mut hatten, sich in der Öffentlichkeit zu äußern, auch wenn ihre Meinung nicht von der Mehrheit getragen wird. Nur miteinander reden kann helfen, einander zu verstehen und Probleme zu lösen.

DB